

In Gläsern abgefüllt, kann man im Museumsshop „Iris-Jörg-Eisenoxid“ erwerben – für zwei Euro und „selbst gemacht“. Das rostige Mitbringsel ist so eine Idee, um Geld aufzutreiben, denn daran mangelt es hier immer. Rund 1.500 Stunden mussten Volker von Barga und seine ehrenamtlichen Mitstreiter das Küstenmotorschiff „Iris-Jörg“ vom Rost befreien, nachdem es als eines der letzten erhaltenen Exemplare der sogenannten „Rhein-See-Motorschiffe“ erworben und 2002 als schwimmendes Exponat dem Küstenschiffmuseum in Wischhafen übergeben wurde. Nun soll das „Kümo“ als Kulturdenkmal restauriert und wieder fahrtüchtig gemacht werden.

Lebensader für die Region

Aber das dauert! Hoffnungen, schon bald mit der „Iris-Jörg“ zum Hamburger Hafengeburtstag die Elbe hinaufzutuckern, sind längst verflogen. Befragt, wann das Schiff denn nun das erste Mal ablegen könne, zuckt von Barga mit den Achseln: „Die einen sagen: in zwei Jahren. Die anderen sagen: nie!“ Immerhin ist der Laderaum inzwischen für Veranstaltungen mit besonderem Ambiente hergerichtet: Zünftige Hochzeiten und Trauungen wurden schon gefeiert, und als Dorfkino wird er auch gern genutzt. Zur Premiere des Dokumentarfilms „Die letzten Kümos“ konnte von Barga fast 200 Interessierte begrüßen.

Denn die Küstenschiffahrt war eine wichtige Lebensader für die Unterelberegion, bis Containerlogistik und Lkws diesen kleinteiligen Frachtverkehr verdrängten. Seit 1994 dokumentiert das Museum

EHRENAMT: Volker von Barga
liegen die traditionsreichen
Küstenmotorschiffe am Herzen.

Mister Kümo

Hafenmeister, Museumsleiter,
Vereinsvorsitzender: Volker von
Barga ganz Leidenschaft
gilt der Küstenschiffahrt.

Text und Foto: Bernd Ellerbrock



ihre Arbeitswelt und Geschichte, feierte unlängst 20-jähriges Jubiläum. Von Anfang dabei: Volker von Barga. 1944 in Stade geboren, wuchs er in unmittelbarer Nähe der Wischhafener Süderelbe auf. Sein inniger Wunsch, zur See zu fahren, ging wegen eines Sehfehlers nicht in Erfüllung. So wurde von Barga Einzelhandelskaufmann und übernahm in vierter Generation das elterliche Geschäft.

Doch die Seefahrt ließ ihn nicht los. Er wurde Anteilseigner eines zur Yacht umgebauten Fischkutters und 1992 Hafenmeister des unter Denkmalschutz stehenden Traditionshafens, in dem einst Lastensegler ankerten und der heute im Elbeschlick zu versinken droht. Eine Fotoausstellung, „Häfen, Schiffe und Werften in Kehdingen“, war die Initialzündung zur Gründung eines Trägervereins für ein Museum, das sich ausschließlich und einzigartig dem Thema „Küstenschiffahrt“ widmet, untergebracht in einem renovierungsbedürftigen historischen Speicher hinterm Deich.

Als Vereinsvorsitzender und Museumsleiter ist von Barga seitdem Mittelpunkt, Macher und Motor – ein „Mister Kümo“ sozusagen: Inzwischen in Rente, organisiert er Spenden oder staatliche Zuschüsse, kümmert sich um Sammlung, Wechselausstellungen und die Vereinspostille. Von Barga steht im Austausch mit anderen maritimen Museen, treibt die Forschungsarbeit voran, jagt Exponaten hinterher, erwirkte sogar die Registrierung des Museums: „Wir erfüllen die Standards des Deutschen Museumsbundes. Das ist nur wenigen ehrenamtlichen geführten Museen in Niedersachsen gelungen.“ Da schwingt berechtigter Stolz über das in Jahrzehnten Erreichte mit – auch wenn ein „Leinen los“ für die „Iris-Jörg“ auf sich warten lässt.

